

Viele Augen sehen mehr

Visualization for the Masses

Geben Ölkonzerne wirklich nur Rohölteuerungen sofort an die Endkunden weiter, und lassen sie sich bei Preisrückgängen Zeit? Ist die globale Erwärmung hausgemacht oder nur eine natürliche Schwankung? Kann der Bau neuer Straßen Staus verhindern? Dies sind nur eine Handvoll Beispiele gesellschaftlich relevanter Themen, die gerne am Stammtisch mit mehr oder weniger subjektiven Argumenten diskutiert werden. Haben Sie sich da nicht auch öfters gewünscht, geeignete Fakten in verständlicher Form parat zu haben, um auch die lautesten StimmungsmacherInnen zu widerlegen?

Der Österreicher Otto Neurath hat es sich Anfang des 20. Jahrhunderts zur Aufgabe gemacht, gesellschaftsrelevante Wirtschafts- und Sozialdaten einfach verständlich für die breite Masse zu vermitteln. Er schuf dafür ein Zeichensystem mit symbolischen Elementen, so genannte „Isotype“, die er im Team aufwändig gestaltete, um im Rahmen von Museen und Ausstellungen zur Aufklärung der Gesellschaft beizutragen. Gestützt durch moderne Informationstechnologie erlebt diese Idee eine wahre Renaissance und spätestens seit Al Gores Oscar-gekröntem Werk „Eine unbequeme Wahrheit“ wissen wir, wie eindrucksvoll visuelle Repräsentationen dafür eingesetzt werden können, um Informationen zu vermitteln. Ein weiterer Meister dieses Fachs ist der schwedische Professor Hans Rosling, der in Vorträgen seine dynamische Visualisierungsmethode „Trendalyzer“ dafür benutzt, um komplexe sozio-ökonomische Zusammenhänge und Entwicklungen einfach verständlich einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Lange Zeit war die Erstellung von Visualisierungen eine Aufgabe für wenige SpezialistInnen, die mit oft komplexen und teuren Softwarepaketen umzugehen wussten. Allerdings sind in der jüngsten Vergangenheit einige Web-2.0-Applikationen entstanden, die sich dem Thema „Visualization for the Masses“ verschrieben haben und gesellschaftlich relevante Daten für jedermann zugänglich, analysierbar und diskutierbar machen. Die wohl prominentesten Vertreter sind „many eyes“ der IBM Research Labs sowie „Swivel“. Jede/r kann dort Daten hochladen oder auch vorhandene Datensätze verwenden und aus einer vorgefertigten Palette von interessanten Visualisierungstechniken auswählen, um die Daten zu analysieren und mit Hilfe von interaktiven Visualisierungen neue Erkenntnisse zu gewinnen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- › **Many Eyes** <http://www.many-eyes.com>
- › **Swivel** <http://www.swivel.com>
- › **Gapminder** (Hans Rosling) <http://www.gapminder.org>



Abbildung: Beispiel aus „many eyes“ zur Verteilung der Energieträger in österreichischen Haushalten [stefan, <http://www.many-eyes.com>, Datenquelle: Statistik Austria, erstellt am: 16. Mai 2008]

Der wohl interessanteste Aspekt dieser neuen Plattformen ist aber nicht die technische Seite, sondern die soziale Komponente. Alle hochgeladenen Daten und alle erstellten Visualisierungen sind – ganz im Sinne von Otto Neurath – für jede/n zugänglich. Zudem besteht die Möglichkeit, Daten und Darstellungen zu kommentieren sowie gewonnene Erkenntnisse in der Community zu diskutieren – quasi als Erweiterung von Blogs, wo man in Diskussionen auf Text oder statische Abbildungen beschränkt ist. Das Ziel ist also, nicht nur die Ergebnisse in Form von statischen Grafiken, sondern bereits die zugrunde liegenden Daten der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen sowie die Erstellung der Visualisierungen zu ermöglichen.

Neugierig? Probieren Sie es selbst!